IMT Nuremberg Archives

H – 1626

International Court of Justice

IV/9 Wien

Mittwoch, den 1.Juli 1942

7^{00} Eintreffen des Herrn Generalgouverneurs in Wien.

13^{00} M i t t a g e s s e n im Hotel Imperial.

19^{15} Vortrag des Herrn Generalgouverneurs Dr. Frank im Festsaal der Akademie der Wissenschaften, Universitätsplatz Nr. 2, über das Thema:

"Das Recht und die europäische Erneuerung."

Rektor der Universität Wien Prof.Dr. Fritz Knoll eröffnet den Vortragsabend mit folgenden Worten:

Herr Generalgouverneur! Gauleiter! Meine Damen und Herren! Als Rektor der Universität Wien eröffne ich den heutigen Vortragsabend. Herr Generalgouverneur, ich begrüße Sie aufs herzlichste und danke Ihnen schon jetzt für die große Bereitwilligkeit, mit der Sie unserer Einladung gefolgt sind, vor uns einen rechtswissenschaftlichen Vortrag zu halten. Ich begrüße weiter die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Wie Sie sehen, meine Damen und Herren, ist aus dem kleinen Kreis, den wir uns eigentlich vorgestellt hatten, eine gewaltige Versammlung geworden. Ich bitte, darin ein Zeichen zu sehen, daß Sie, Herr Generalgouverneur, dies Mal in Wien willkommen sind, nicht so wie in der Systemzeit, wo man Sie als ungebetenen Gast bezeichnet hat. (Heiterkeit). Die Art und Weise, wie Sie, Herr Generalgouverneur, sich damals

H1626 - 0002

1.7.1942

in Wien bei Ihrem unerbetenen Eintreffen in der Dollfuß-Zeit verhalten haben, hat einen so hervorragenden Eindruck gemacht, daß Sie in Wien eine geradezu volkstümliche Persönlichkeit geworden sind. Das macht sich heute Abend auch wieder geltend. Ich darf der Freude der Universität Wien und aller Anwesenden über Ihr Kommen Ausdruck verleihen und bitte Sie nun, zu uns zu sprechen.

[ ] Generalgouverneur, Reichsleiter und Reichsminister Dr. Frank:]

Magnifizenz! Volksgenossinnen und Volksgenossen! Für die mir soeben zuteil gewordene herzliche Begrüssung danke ich Ihnen allen mit besonderer Ergriffenheit. Die heutige Stunde einer weltgeschichtlichen Zeit ist wiederum in ernste Kampfgedanken eingesponnen. Und so ist es mir in diesem Augenblick, da ich nun nicht zu Ihnen als Generalgouverneur sprechen, also nicht über die große Aufbauarbeit und Leistung des Deutschen im Osten berichten, sondern da ich zu Ihnen heute im wissenschaftlichen Rahmen als Mann des Rechts über ein den Nationalsozialismus angehendes Problem reden werde, ein umso herzlicheres Bedürfnis, dem Gefühl Ausdruck zu verleihen, daß gerade die Stadt Wien mich zu diesem Vortrag eingeladen hat. Von Krakau nach Wien ziehen alte Bande der Verbundenheit: das stolze Schloß, die hochragende Burg zu Krakau stand schon viele Jahrzehnte unter Führung Wiens. Ich möchte deshalb gerade an dieser Stelle meinen Vortrag damit beginnen, daß ich in meiner Eigenschaft als Generalgouverneur feststelle, wie sehr die kolonisatorisch vorbildliche Leistung unserer ostmärkischen Volksgenossen in diesem Raum der jetzigen, in alle Zukunft hinein sich nun mehr festigenden deutschen Verwaltungsarbeit vorgearbeitet hat. Ohne dieses unermüdliche

H1626 – 0003

1.7.1942

Bolschewismus sich nie wieder über Europa erheben, aber das Gesicht Europas immer heller und immer glückhafter strahlen wird. Daß dieser Krieg, dessen siegreicher Beendigung wir vielleicht nahe stehen, mit dem Siege Europas unter der Führung Deutschlands und Italiens enden wird, ist unbestreitbar.

(Lebhafter Beifall)

Damit wird nun jene große Aufgabe über uns erstehen, die sich mit dem Begriff der europäischen Neuordnung verbindet. Sie werden mir als Mann des Rechts nunmehr heute die Güte erweisen, mir einige Ausführungen über dieses Thema zu gestatten.

Es ist klar, daß ich die europäische Neuordnung als Thema für meinen heutigen Vortrag unter dem Gesichtspunkt des Rechts gewählt habe. Ich sehe in dieser europäischen Neuordnung den Ausdruck der Notwendigkeit, wie sie Adolf Hitler und der Duce Benito Mussolini in ihrem grundlegend wichtigen welthistorischen Dokument vom September vorigen Jahres niedergelegt haben. Danach sollen die europäischen Völker zu einer Neuordnung zusammengefaßt werden, in der der Gesichtspunkt der völkischen Kameradschaft und der gegenseitigen Rechtssicherung aller Nationen Europas mit dem großen Ziel der totalen Erfassung der europäischen Lebensmöglichkeiten gestaltet werden sollen.

Diese europäische Neuordnung ersteht im schärfsten Gegensatz gegen jene Mächte, für die sowohl die europäische Führung wie die europäische Geschichte kein Ausdruck des Eigenlebens war, nämlich gegen England und Rußland. England gehört seiner ganzen geschichtlichen Formierung nach außerhalb Europas; es betrachtet Europa nur als eine der Bedingungen für die Aufrechterhaltung seiner Weltmacht. Und Rußland erstreckte sich nach Europa nur zerstörend und

H1626 – 0004

1.7.1942

Nun soll aber diese europäische Neuordnung nicht zum Inhalt haben, daß wir uns unseren Nationalsozialismus und die Italiener sich ihren Faschismus als Exportartikel allen Völkern Europas aufzuzwingen vorgenommen haben. Nicht darum geht es, sondern in dieser europäischen Neuordnung - vorausgesetzt, daß die staatliche Existenz mit den Notwendigkeiten der Führung und den Gemeinschaftsinteressen Europas vereinbar ist, - kann jedes Volk auf seine Fasson selig werden. Ich brauche nur auf das Beispiel der Slowakei hinzuweisen, die sich heute wie eine Insel der Glücklichen mitten in Europa unter dem Schutze Großdeutschlands entwickelt, um allen Völkern Europas sagen zu können, daß man unter dem Schutz der großen Mächte sehr wohl gedeihen, leben und sich entwickeln kann. Es soll also nicht ein Weltanschauungskampf derart durchgeführt werden, daß wir alle Völker unbedingt mit unseren Ideen durchdringen.

Notwendig wird allerdings sein, daß innerhalb Europas auf die Dauer klar gelegt wird, daß Sendboten der neuen Zerstörer Europas auch dann nicht geduldet werden, wenn sie sich hinter sogenannten Neutralitätsformeln verstecken wollen. In diesem Kampf Europas um seine Existenz und seine Zukunft wird vielleicht das Bekenntnis zu den notwendigen modernen Ordnungsprinzipien wichtiger sein als die Hoffnung, sich durch Neutralitätsreserviertheit aus dieser notwendigen Gemeinschaft heraus halten zu können.

Und so werden dann auch Deutschland und seine Verbündeten diese Neuordnung Europas entsprechend den vom Führer und vom Duce aufgestellten Grundsätzen in die Hand nehmen. Sie haben auch ein Recht dazu:

H1626 – 0005

11

1.7.1942

Millionen der besten deutschen Männer stehen im Felde; sie ringen nicht nur für Deutschland, sondern den Boden, den sie allüberall unter Einsatz ihres Blutes erkämpfen, erobern sie für Europa.

(Lebhafter Beifall)

Wenn das bolschewistische Riesenreich unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht und der Wehrmacht der Verbündeten zusammenbricht, dann wird aus diesen Ländern ein Segen für Europa erblühen. Und damit wird vor allem ein Umstand beseitigt, der nun einmal sehr nüchtern ist, der in theoretischen oder wissenschaftlichen Abhandlungen sehr wenig Beachtung findet oder gefunden hat, der aber doch von größter Wichtigkeit ist: die Ernährungssituation Europas. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei der immer schwieriger werdenden Ernährungslage, dem Nachlassen der Bodenkraft, dem Wachsen der Bevölkerungsdichte die Lebenssituation der europäischen Völker vor der Katastrophe gestanden hätte, wenn nicht mit dem Entschluß des Führers, dem bolschewistischen Überfall zuvorzukommen, dieser uns allen notwendige Lebensraum im Osten hätte erobert werden können.

Daraus können wir ohne weiteres erkennen, welche Bedeutung dieser deutsch-italienische Krieg gegen den Bolschewismus, gegen England für die europäische Neuordnung mit sich bringt. Nach diesem Kriege wird keine Macht der Welt sich mehr gegen Deutschland erheben können. (Stürmischer Beifall).

Dieses Ergebnis ist das entscheidende Voraussetzungsfaktum für die europäische Neuordnung. Dabei wird es dann eine europäische Kameradschaft auf Leben

H1626 – 0006

und Tod geben. Wir wollen - das haben die Deutschen in der Geschichte immer bewiesen - die anderen Völker weder vergewaltigen noch ausbeuten noch ausplündern noch ihnen ihr Lebensrecht nehmen, sondern wir wünschen, daß diese Völker zur Besinnung auf Europa kommen. Denn es ist viel wichtiger, daß etwa die Holländer begreifen, daß im russischen Osten, den ihre eigenen Freiwilligen mit erobert haben, auch neues Siedlungsland für sie und ihr Volkstum entsteht, als daß sie dauernd ihren Kolonien und ihren Inseln nachweinen. Das englische System für Europa war das Scheinrecht einer Art Liberalität und einer bloß geduldeten kommerziell unterbauten Demokratie mit öligen Phrasen, die in Wirklichkeit Not und Elend in Europa zu einem Dauerzustand gemacht haben.

Die europäische Neuordnung ist daher als Kameradschaft der europäischen Völker auf der Grundlage der deutsch-italienischen Führung und der gegenseitigen gerechten Arbeitsteilung aufzufassen. Diese Arbeitsteilung der europäischen Völker wäre nun an sich schon etwas, was sich in völligem Gange befindet. Hunderttausende, ja Millionen Arbeiter aus allen Völkern Europas sind heute im Dienste des Krieges tätig, Hunderttausende sind in Deutschland tätig, Hunderttausende sind voller Mühe, an diesem gemeinsamen europäischen Erleben mitzuwirken. Daraus erwächst, wie ich hoffe, zum ersten Mal in der europäischen Geschichte eine Gemeinschaftsstimmung, die trotz aller Unkenrufe, trotz aller Versuche der feindlichen Gegenpropaganda, trotz aller selbstverständlich da und dort immer wieder vorkommenden Schwierigkeiten in der Gesamtlinie etwas ganz

H1626 – 0007

Neuartiges darstellt.

Im Rahmen dieser europäischen Neuordnung, die sich unter der deutsch-italienischen Führung aufbaut, möchte ich nun dem Recht seine Mission sicherstellen. Ich komme damit auf den Kern meines Vortrages. Ich beginne damit, daß ich wiederum meine seit jeher im Rahmen der Bewegung vertretenen Argumente ganz klar formuliere: es gibt kein Reich ohne Recht; es gibt kein Recht ohne Richter, und kein Richter kann ohne echte Macht, die ihm von oben gewährleistet wird, Recht sprechen.

Kein Reich ohne Recht - auch das unsere nicht!
Kein Recht ohne Richter - auch das deutsche nicht
Kein Richter ohne echte Macht nach oben - auch der deutsche nicht!

Für mich, der ich seit jeher innerhalb der Bewegung den Rechtsgedanken jeder/mann gegenüber vertreten habe, ist es wahrlich keine Freude, erleben zu müssen, daß da und dort immer wieder Stimmen laut werden, die da sagen: man braucht für den autoritären Staat, in dem wir leben, keine Richter oder keine unabhängige Rechtsprechung. Ich werde mit dem ganzen Fleiß meiner Ideen immer wieder bezeugen, daß es schlimm wäre, wollte man etwa polizeistaatliche Ideale als ausgeprägt nationalsozialistische Ideale hinstellen, hingegen aber altgermanische Rechtsanschauungen völlig zurücktreten lassen.

(Langanhaltender stürmischer Beifall)

Die Partei hat in Punkt 19 ihres Programms den Grundsatz aufgestellt, daß wir das deutsche Gemeinrecht errichten wollen. Dieses deutsche Gemeinrecht ist etwas Heiliges. In unserem Volke gibt es keine stärkere

H1626 - 0008

1.7.1942

Leidenschaft als die Rechtssehnsucht, das Rechtsgefühl und das Gerechtigkeitsbedürfnis. Man kann auch nicht immer nur das Germanentum zitieren und einen der wertvollsten Bestandteile germanischer Charakterologie zurücktreten lassen, die darin liegt, daß das Recht und der Richter oberster Sinn der Staatsübung ist. Wir wollen uns darüber klar sein, daß der Nationalsozialismus als Idee und als Inhalt des Staates das Recht bejaht. Es war für mich eine der schönsten Stunden, als sich der Führer selber als obersten Gerichtsherrn des deutschen Volkes bezeichnet hat. Das Recht ist nämlich die einzige Form, in der eine Staatsidee ewig werden kann.

(Lebhafter Beifall)

Die Menschen sterben dahin. Die größten Ideen, die sie prägen und lehren, die sie im Rahmen einer Zeit aus sich heraus wachsen spüren, bleiben in dem seelischen Atem ihrer völkischen Gemeinschaft. Wenn aber das Recht, der Rechtssatz, die gemeinschaftliche Übung dieser Ideen über die bedingte Lebensdauer selbst noch so schöpferischer Persönlichkeiten hinaus nicht gewährleistet sind, dann wird es anders gelagerten Persönlichkeiten immer wieder möglich sein, mit dem revolutionären Impuls neuer Zeiten das Gefüge des wohlbewahrten stolzen Gebäudes zu erschüttern.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat daher mit Stolz den Punkt 19 in ihr Programm aufgenommen. Mein unvergeßlicher Parteigenosse Theodor von der Pfordten, der erste Mann des Rechts in der Bewegung, der im November 1923 fiel, hat mir damals, als ich noch junger Student war, dies als Vermächtnis mit auf den Weg mitgegeben. Und in seinem Sinne werde

H1626 – 0009

ich nicht müde werden, alle aufzurütteln und auch die so sehr geschmähten deutschen Richter immer wieder aufzurichten.

(Lebhafter Beifall)

Ich habe mich noch nie so stolz zu dem Beruf des Rechtes bekannt wie in den Zeiten, in denen man über einen Stand ununterbrochen Schmutzkübel ausleeren zu können glaubte.

Wenn der Richter, angetan mit den Zeichen des Reiches, in unserem Volke Recht spricht, dann handelt er aus der Macht einer völkischen Gemeinschaftsübung heraus, die über dem Einzelleben steht. Freilich müssen diese Richter aber auch Persönlichkeiten dieser Zeit sein, die Bedürfnisse des nationalsozialistischen Reiches verstehen, und sie müssen Sinn dafür haben, daß gerade, weil sie so hoch gestellt sein sollen, auch ihre Leistung so sein muß, daß vor ihr die billige Kritik verstummt.

Der Führer hat mit Recht in seiner letzten Reichstagsrede gesagt, daß diese Einzelübung, die mancher Richter vollzieht, vom Übel für die Gemeinschaft sein könnte. Wir wissen aus der Geschichte, wie notwendig es immer wieder war, daß höchste Staatsautorität den Richter zu dieser Bewußtheit seines eigenen hohen Amtes aufrief.

Wenn wir an die europäische Neuordnung denken, dann muß auch der Rechtskultur Europas in dieser Neuordnung ihr wohlgemessener Platz zuerteilt werden. Wir können dabei einmal ruhig folgendes bekennen: das Recht, die Rechtsübung, die Rechtsanschauung sind älter als die Justiz. Die Justiz ist die Erscheinungsform des Rechtes, die wir seit einigen Jahrhunderten in Deutschland sich entwickeln sehen, und zwar bei den

H1626 – 0010

1.7.1942

Juristen, den um das Recht Wissenden, den Fachgebildeten. Das Recht selbst aber ist ein Jahrtausende alter Bestandteil unserer völkischen Gemeinschaftsordnung. Es geht daher nicht um den Juristen, auch nicht so sehr um die Justiz. Man könnte sich vorstellen, daß Rechtsübung, Rechtssprechung auch durchaus von Nichtjuristen und Nichtfachgelehrten auf diesem Gebiete möglich wären, sofern allerdings einige Voraussetzungen in jedem Fall erfüllt sind. Diese Elementarinhalte des Rechts müssen in jedem Fall gewährleistet sein, soll überhaupt von Rechtsübung gesprochen werden können. Diese Elementarinhalte bedeuten, daß kein Volksgenosse Leben, Freiheit, Ehre und ehrlich erworbenes Eigentum sowie sonstige lebensbedingende Güter soll ohne Richterspruch verlieren können.

(Lebhafter Beifall)

Es kann und darf nicht Übung werden, daß ohne Richterspruch diese volksgenössischen elementaren Güter zu allenfalls willkürlich aufzuopfernden, beiseite zu schiebenden und völlig gleichgültigen Dingen degradiert werden können.

Wenn Recht in einer Gemeinschaft sein soll, ist es aber auch notwendig, daß jeder, der angegriffen oder beschuldigt wird, sich muß verteidigen können.

(Anhaltender stürmischer Beifall)

Sonst kann eine Volksordnung auf die Dauer nicht bestehen. Nicht um das Recht wäre mir dann bange, sondern um den Staat. Das Recht bleibt ewig, heilig, ein unerreichtes Ideal der Gemeinschaft, stark und stolz, eine wahrhaft göttliche Sendung über dem müden Leben der Menschen. Das Recht ist daher auch die

H1626 – 0011

große Sehnsucht dieser Zeit. Alle irren, die Stärke mit Brutalität verwechseln. Stark ist, der das Recht nicht fürchtet.

Daher müssen wir bei dieser europäischen Neuordnung den Punkt 19 unseres Parteiprogamms in den höchsten Rang der gemeinschaftsbildenden Faktoren dieser Zeit stellen. Das Recht ist nämlich der Schutz des Kleinen im Volke; er hat keine Waffen, er hat keine andere Autorität. Er ist der kleine Spielball des Schicksals und lebt sein Dasein in der Form, die ihm aufgegeben ist. Er müht sich in Arbeit und sorgt und kümmert sich um Familie, Ehre, Leben. Er würde vergehen, wenn er nicht die Hoffnung hätte, daß über ihm die Gerechtigkeit der Gemeinschaft im Rahmen der Staatsaufgaben eine gesicherte Heimstätte hat.

(Lebhafter Beifall)

Und da Europa zu Millionen und Abermillionen aus den sogenannten kleinen Leuten besteht, die in Wirklichkeit die großen verantwortlichen Träger allen völkischen Gemeinschaftsschicksals sind, hat das Recht innerhalb der europäischen Neuordnung eine grandiose Bedeutung.

Aber nicht nur, daß der Staat, nicht nur, daß die europäische Gemeinschaft im Recht geschützt wird, - das Recht ist auch ein Elementarbestandteil der Kultur. Denn das Recht sichert etwas, was man nicht hoch genug einschätzen kann: es sichert die schöpferische Persönlichkeit. Vielleicht ist es manchmal zu stark betont worden, daß der Einzelne nichts, die Gemeinschaft alles ist. Unser Grundsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz - ist jetzt eine Selbstverständlichkeit geworden. Umso mehr müssen wir uns aber immer dessen

H1626 – 0012

bewußt sein, daß das nicht heißen darf, daß nun die Persönlichkeit des einzelnen Volksgenossen deshalb weniger Schutz, weniger Gewicht haben sollte, weil der Vorrang der Gemeinschaft vorab mit einem Wert versehen ist, wie er unserem Programm entspricht. Man kann nämlich ein Volk und eine Kultur wirklich nur sichern, wenn man der schöpferischen Persönlichkeit auch rechtlich jenen Entwicklungsraum gewährleistet, der dem Fortschritt der Wissenschaft, des Erkennens, des Forschens und der künstlerischen Leistung schlechterdings entsprechen muß. Diese schöpferische Persönlichkeit ist es, um die wir das Schicksal zu bitten haben. Die Genies kann man nicht antreten lassen; die Genies schenkt uns das Schicksal. Die Genies sind da und machen sich bemerkbar und müssen gehört werden, oder sie werden sterben und dann später ihre Wirkung beginnen. Aber welch' glückliches Maß, wenn die Rechtssicherheit und die Möglichkeit der persönlichen Entfaltung mit einem autoritären Gemeinschaftssystem unseres Reiches als kombinierbar angesehen wird! Hierdürfen wir uns auch nicht davor fürchten, zu bekennen, daß es nicht notwendig ist, die wissenschaftliche Forschung auf dem Standpunkt von 1933 festzuhalten. Es gibt keine nationalsozialistische Physik oder Chemie, und es gibt nicht die Möglichkeit, daß unsere Bewegung in alles einbezogen wird, daß, bevor noch jemand einmal zu forschen, zu lehren und zu arbeiten beginnen darf, auf wissenschaftlichem Gebiet eine solche Vielfalt von Instanzen eingeschaltet wird, daß der junge Mann schon zum alten Eisen gerechnet werden muß, ehe er überhaupt die staatliche Lizenz erhalten hat.

(Heiterkeit)

H1626 – 0013

1.7.1942

Unser Staat und unser Reich sind so stark, daß sie mit jedem Professor fertig werden.

(Erneute Heiterkeit)

Daher soll man ruhig die Wissenschaft , ihre Eigenheiten und auch die künstlerischen Grundgesetze sich entwickeln lassen, auf daß sich das Genie durchzusetzen vermag. Es ist eine große Freude, daß der Führer selber in dieser Beziehung immer klarer und deutlicher wird. Ich glaube, daß das aus der Erfahrung heraus geschieht, daß jeder Mißbrauch mit dem autoritären Gedanken auf geistigem Gebiet zu verurteilen ist.

Für uns bedeutet im Rahmen der europäischen Neuordnung genau wie im Reich das Recht den Schutz des kleinen Volkes gegenüber dem großen, den Schutz der kleinen wirtschaftlichen Potenz gegenüber der großen, den Schutz der kleinen Mächte gegenüber den großen und vor allem den Schutz des kleinen Europa gegenüber den großen Räumen der Welt. Das strahlt aus unserer Überlegung und unserer Einstellung zur Rechtsidee auf die große Überzeugung aus, daß so wie im Reich auch innerhalb der europäischen Neuordnung das Recht seine Sendung erfüllen wird, nicht aber nur die Allgewalt der Staaten, die heute notwendigerweise im Vordergrunde steht. Heute allerdings müssen wir uns zur absoluten disziplniertesten Einheit bekennen, die überhaupt nur möglich ist; denn das Schicksal hat uns mitten in den größten Krieg geführt, der gewonnen werden wird, weil Deutschland unter einer absolut und überall sich durchsetzenden Führung steht. Der Sinn des Sieges ist das Recht unseres Volkes auf das Leben und auf die eigengesetzliche Entwicklung, das wir dann endlich für uns und Europa in alle Zukunft ~~in alle~~ hinein erkämpft haben.

H1626 – 0014

1.7.1942

Dieses Recht ist eine merkwürdige Macht. Ich weiß - und ich sehe es aus Tausenden Briefen von Volksgenossen, die mir von überall zukommen, - wie dieses Rechtsbewußtsein in unserem Volke aufsteigt, wie man jetzt versteht, was wir im Rahmen des rechtswissenschaftlichen Lebens immer gesagt haben, daß die Gerechtigkeit das Fundament der Gemeinschaft ist. Viele, die früher dieses Wort verspottet haben, sind vielleicht in Lagen gekommen, wo sie sagten: wäre doch ein Richter da! Und ich trage in mir ein Bekenntnis und einen flammenden Entschluß: ich habe nur einen Feind, und er ist das Unrecht in jeder Form. Dieses Unrecht darf nicht irgendwie sein oder sich entwickeln. Das Recht wird es unserem Volke lohnen.

Das Recht ist auch eine menschliche Einrichtung. Die Menschlichkeit hat als Begriff an Wert verloren, man leugnet sie sogar. Es gibt viele, die sagen: die Menschlichkeit ist etwas Müdes, irgendetwas, was sich mit der Stärke dieser Zeit nicht verträgt. Ich bin anderer Meinung. Jeder Staat, auch der unsere, muß es sich zum Grundsatz machen, daß seine Methoden der geschichtlichen Aufgabe, die ein Staat jeweils zu erfüllen hat, zu entsprechen haben, daß aber in keinem Fall Menschlichkeit einen Staat gefährden kann; denn mit jeder Staatsmethode ist Menschlichkeit immer noch vereinbar.

(Lebhafter Beifall)

Gerade wir als Nationalsozialisten haben es in der Kampfzeit erlebt, welch' unmenschliche Methoden im Kampf gegen uns angewendet worden sind. Je menschlicher ein Staat, desto deutscher ist er, - je rechtlicher ein Staat, desto unzerstörbarer ist er, - und

H1626 – 0015

je größer ein Reich ist, desto größer muß das Rechtsbewußtsein derer sein, die für dieses Reich verantwortlich zeichnen.

Die europäische Neuordnung wird dieses Recht des Reiches segnen. Und wir werden über die Trauernden, über die Gequälten, über die Unschuldigen und alle die, denen Unrecht geschah, einmal in Gerechtigkeit den Ausgleich suchen. Das Recht und die europäische Neuordnung mögen im Einklang den Segen über die Welt bringen!

(Lang anhaltender, sich immer wieder erneuernder stürmischer Beifall).

Der Leiter der Gesellschaft für Rechts- und Staatswissenschaften Professor Dr. Schönbauer schließt den Vortragsabend mit folgenden Worten:

Eine ehrenvolle Pflicht ist es, die mich auf dieses Rednerpult ruft. Ich habe den herzlichen und warmen Beifall aller Zuhörer in Worte zu kleiden, habe aber vor allem im Namen der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät wie im Namen der Gesellschaft für Rechts- und Staatswissenschaften zu Wien herzlich dafür zu danken, daß Sie, Herr Generalgouverneur, meiner Bitte folgend, wieder einmal in Wien sprachen und in dieser Weise sprachen. Als Sie am 13. Mai 1933 als junger bayrischer Justizminister nach Wien kamen, da bezeichnete Ihr Kommen, daß ein wahrhafter Umbruch stattgefunden hatte: das Bismarck'sche Reich, der deutsche Bundesstaat, war dahin, das neue Deutschland war erstanden. Als Sie dann im Juni 1938 uns

H1626 - 0016

H1626 – 0017

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 16
Filed 1946

H-1626

BEWEISSTUECK
DR. HANS F R A N K

NR. 16

Frank Exh. 16

Filed April 23, 1946
IMT Nürnberg
Secy.

16